

Ambulanter Hospizdienst besucht Todkranke

Seit Kurzem unterstützen auch die Diakoniestation und Kirchen aus der SÜDSTADT das Hilfsprojekt.

VON KARIN VERA SCHMIDT

Ulrike Quinn steckt sich eine Zigarette an und lehnt sich im Bett zurück. „Eigentlich rauche ich nicht in der Wohnung“, sagt sie, „aber jetzt mache ich es doch“. Jetzt, das ist der Tag nach einer Diagnose, die ihr Leben noch mehr verändern wird. „Gestern hat mir der Arzt gesagt, dass das Ödem gewachsen ist. Es kann sein, dass es sich nur noch um Wochen handelt.“ Quinn hat nach einer Krebserkrankung ein Kopfödem und ist halbseitig gelähmt. Nun nimmt die 46-Jährige einen weiteren tiefen Zug und guckt zum Fenster. Kathrin Richter-Stahnke rückt den Hocker mit dem Aschenbecher näher an das Bett heran. Sie betreut Ulrike Quinn seit kurzem im Auftrag des Ambulanten Palliativ- und Hospiz-Dienstes (APHD). Einmal wöchentlich besucht sie die Südstädterin, die mit ihrer 17-jährigen Tochter Carly und ihrem neunjährigen Sohn Luis in einer Wohnung im dritten Stock wohnt. „Eigentlich bräuchte ich jeden Tag ein, zwei Stunden Hilfe“, sagt Quinn.

Der APHD wird sich darum kümmern, dass noch eine zweite ehrenamtliche Betreuungsperson die schwerkranke Frau regelmäßig besucht. Quinn hat auch schon über die Möglichkeit des betreuten Wohnens nachgedacht, kann sich aber nicht dafür entscheiden: „Ich möchte gern bei meinen persönlichen Sachen und in meiner Wohnung bleiben.“ Allerdings wolle sie ihre Kinder nicht so einspannen. Nachdem sie vor drei Monaten „zusammengeklappt“ ist, wie sie sagt, und im Krankenhaus vom APHD erfuhr, hat sie den Dienst um Unterstützung gebeten. Kathrin Richter-Stahnke versucht nun, noch mehr Hilfe – beispielsweise eine Haushaltshilfe – zu organisieren. Eine Pflegestufe ist beantragt.

Auf diese Weise unterstützen stadtweit etwa 90 Ehrenamtliche des APHD

schwerstkranke Menschen und ihre Angehörigen zu Hause. In den südlichen Stadtteilen arbeitet der Hospizdienst seit Kurzem verstärkt mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und der Diakoniestation Süd in der Sallstraße 57 zusammen. Etwa ein Dutzend Ehrenamtliche wohnt selbst im Süden der Stadt. Etliche neue Mitglieder nehmen gerade an einer neunmonatigen Ausbildung zur Begleitung von Menschen teil, die an einer unheilbaren Krankheit leiden oder im Sterben liegen. Mit einer Veranstaltungsreihe will der APHD die Menschen im Stadtteil jetzt verstärkt auf das Angebot der Organisation aufmerksam machen.

Ulrike Quinn freut sich über die Besuche von Kathrin Richter-Stahnke. „Nice to meet you“, sagt sie, als Richter-Stahnke ihr vorschlägt, sich beim Vornamen zu nennen. Quinn hat viele Jahre in England gelebt und gearbeitet. Dann kam sie zurück nach Hannover, betätigte sich in verschiedenen Berufen, bis sie krank wurde. Auch ihre 21-jährige Tochter Marie kommt regelmäßig, um zu helfen oder um einfach nur da zu sein – ebenso wie Quinns Mutter. Auch sonst mangelt es in der Wohnung nicht an Gesellschaft: Es gibt noch die beiden Katzen Ebony und Jerry, die Kaninchen Mümmel und Pixie sowie die Garnele Henry. Ulrike Quinn liebt Tiere.

„Ich würde gern mit meinen Kindern noch einmal diesen Schnuckenhof in der Heide besuchen und mit der Kutsche herumfahren“, sagt sie. Vielleicht können Richter-Stahnke und der APHD bei dieser Unternehmung helfen. Quinns Wunsch, einmal mit einem Hubschrauber mitzufiegen, dürfte schwieriger zu erfüllen sein, weil sie wegen der Lähmung nur noch schwer laufen kann. Trotzdem übt sie sich im positiven Denken. „Jeder Tag hat was Schönes“, sagt sie, „man kann nie tiefer fallen als in Gottes Hand“.



Gesprächsbedarf gibt's immer: Ulrike Quinn (l.) freut sich über die allwöchentlichen Besuche von Kathrin Richter-Stahnke.

Schmidt

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Hospizdienstes wird am heutigen Donnerstag, 22. März, ein Film über eine 71-jährige Krebskranke gezeigt, die vor der Chemotherapie im Krankenhaus nach

Hause flieht, um dort zu sterben. Der Eintritt kostet vier Euro, Beginn ist um 20 Uhr im Sofa-Loft, Jordanstraße 26. Einen Pflege-Infotag gibt es am Sonnabend, 21. April, von 11 bis 16 Uhr in der Diakoniestation

Süd, Sallstraße 57. Themen sind Pflegeversicherung, ambulante Pflegedienste, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsrecht. Die Teilnahme ist kostenlos, für Verpflegung ist gesorgt.